

NACHRICHTEN

Sprachferien in der Toscana

TOSCANA – Italienisch für Anfänger 1 (ohne jegliche Vorkenntnisse). Der Kurs findet vom 10. bis 17. Oktober statt und bietet eine interessante Mischung zwischen Italienisch-Intensiv-Unterricht vormittags und kulturellen Aktivitäten und Ausflügen nachmittags. Er richtet sich vor allem an Personen, welche die italienische Sprache in einer ungezwungenen Atmosphäre hautnah erlernen und erleben wollen.

Der Kursort liegt mitten im kulturell und landschaftlich spannenden Städtedreieck La Spezia-Pisa-Viareggio, im Norden der Toscana und an der Grenze zu Ligurien.

Anreise auf eigene Kosten (ca. 4-5 Stunden Fahrt). Gruppenunterricht mit Schwerpunkt auf mündlicher Ausdrucksfähigkeit, ca. 3,5 Lektionen pro Tag mit der Methode Neues Lernen.

Wenn Sie sich genauer informieren wollen, setzen Sie sich mit Sarah Weber, Tel. 004179 4076166, Tel. 00390187 988039 oder per E-Mail: weber.coppola@libero.it in Verbindung. Anmeldeschluss: 24. September 2004. (PD)

Weindegustation Grundkurs

VADUZ – In diesem Kurs wird Folgendes vermittelt: Die Technik und Vorgehensweise beim Degustieren von Wein. Der Ablauf der Degustation von der Wahl des Glases bis zum Abgang. Die Weinsprache und Weinbewertung. Wahrnehmungen in der Nase und im Gaumen. Im praktischen Teil erfolgt ein Aromaparcours zum Training der Nase und des Erinnerungsvermögens. Degustation unterschiedlicher Weine zur Erkennung von verschiedenen Geschmacksrichtungen. Die Teilnehmenden erhalten eine Grundlage, um selbstständig ihre degustative Treffsicherheit zu verbessern. Der Kurs 169 unter der Leitung von Leander Schädler beginnt am Samstag, 25. September um 13.30 Uhr im Torke des Gasthaus Löwen in Vaduz. Mit Voranmeldung. (PD)

«Legasthenie/Dyskalkulie»
Wie kann ich helfen?

SCHAAN – Viele Eltern lernen mit ihren Kindern, die Schwierigkeiten beim Erlernen von Lesen und Rechtschreiben haben, sehen aber keine Erfolge. Der Grund dafür ist oft nicht die Dummheit oder Faulheit oder gar der mangelnde gute Wille des Kindes, sondern die falsche Art des Übens. Bei vielen Kindern könnte ein sinnvolles Üben zu Hause Erfolge bringen. Die meisten Schüler mit LRS versagen auch in den Fremdsprachen und infolge der auftretenden Ängste allmählich auch in anderen Fächern. Daher ist es wichtig, dem Kind/Jugendlichen die richtigen Techniken in die Hand zu geben, mit dem es gezielt diesen Schwierigkeiten vorbeugen kann. An diesem Abend lernen Eltern Techniken und Materialien kennen, mit denen sie ein Kind gezielt auf den Schulalltag vorbereiten können. Die Referentin, Elisabeth Gassner, ist Gymnasiallehrerin für Deutsch und Geschichte am Bundesgymnasium in Feldkirch. Der Kurs 723 beginnt am Donnerstag, 30. September um 18 Uhr im Haus Stein-Egerta in Schaan. Anmeldung und Auskunft bei der Erwachsenenbildung Stein-Egerta in Schaan, Telefon 232 48 22 oder per E-Mail info@stein-egerta.li. (PD)

Praktische Lerntipps
für Kinder ab 12 Jahren

ESCHEN – Untersuchungen zeigen, dass mehr als 50 % der Lernschwierigkeiten massgeblich darauf zurückzuführen sind, dass Schüler/-innen die notwendigen Methoden und Techniken zur Planung und Steuerung ihres eigenen Lernens fehlen. In diesem Workshop lernen Schüler Methoden kennen, die sie befähigen, ihre individuellen Lernprobleme zu lösen. Der Kurs 153 unter der Leitung von Elisabeth Gassner beginnt am Mittwoch, 6. Oktober um 15 Uhr im Mehrzweckgebäude in Eschen und dauert zwei Nachmittage zu je drei Stunden. Anmeldung und Auskunft bei der Erwachsenenbildung Stein-Egerta in Schaan, Telefon 232 48 22 oder per E-Mail info@stein-egerta.li. (PD)

Verzweifelter Egotrip

Der umstrittene «The Brown Bunny» von Vincent Gallo im Kino

SCHAAN – Vincent Gallo, der narzisstische Universalkünstler: Wie in seinem Erstlingsfilm «Buffalo 66» hat er auch hier so ziemlich alle Bereiche des Filmmachens in seine eigenen Hände genommen: Regie, Drehbuch, Produktion, Hauptrolle, Schnitt, Kamera, Ausstattung und Kostüm.

• Annette Lingg

Roadmovie und Liebesgeschichte, ist «The Brown Bunny» eine radikal subjektive Reise in die emotionale Welt des Protagonisten. Bud Clay ist Motorradfahrer. Nach einem Rennen in New Hampshire macht er sich mit seinem Van auf den Weg nach Kalifornien, wo in fünf Tagen das nächste Rennen stattfindet, und wo er Daisy wieder treffen will. Seine Reise wird zu einem melancholischen Trip durch Amerika und tief in die Gefühlslage eines verzweifelt einsamen Menschen. Endlose Autofahrten über den Highway, der Blick durch die Windschutzscheibe, die reflektierende Sonne, die Monotonie der Fahrt durch Amerika und durch das Leben: Das alles versetzt in einen unwirklichen, träumerischen und entrückten Zustand, der wie von ganz fern diese seltsame Welt betrachtet. Die Tonspur setzt manchmal aus, auch das gehört zu Vincent Gallos Bruch mit allen Regeln des Mainstream-Kinos, so dass auf den Bildern eine bedrückende Stille liegt. Ist dies die Realität oder die Erinnerung, der wir zusehen? Unterwegs sucht Bud Clay Begegnungen mit drei Frauen, die alle einen Blumennamen tragen (Violet, Lily, Rose) und genauso unglückliche Seelen sind wie er, und die gleich nach der Annäherung wieder



Keine Erlösung für Bud Clay, nirgends.

scheitern. Bud Clay, der verlorene, unendlich traurige Mensch bittet Violet, mit ihm zu kommen, und flüstern nach ihrem Zögern ein dermassen flehentliches, inbrünstiges Bitte, wie man es im Kino noch nie gehört hat. Unendlich zart und sanft ist die Geschichte, Gallo nähert sich allem mit einer ernsthaften Vorsicht und Langsamkeit, die das schockierende Ende umso stärker wirken lassen. Wie in «Buffalo

66» sucht Gallo hier nach der Überwindung der menschlichen Einsamkeit, die in grotesk missglückten Begegnungen als unmöglich dargestellt wird.

In Cannes letztes Jahr wurde der Film mehr als kontrovers aufgenommen und von den Zuschauern entweder gehasst oder geliebt. Vincent Gallo hat den Film danach um eine halbe Stunde gekürzt, was nach Meinung vieler Kritiker eine

gute Entscheidung war. Ein Stein des Anstosses war auch eine explizite Sexszene, die so gar nichts Erotisches hat, sondern nur die Verzweiflung des Protagonisten spürbar macht. Diese geheimnisvolle, schmerzhafteste Geschichte ist der schönste, traurigste und mutigste Film seit langem.

«The Brown Bunny» im Takino Schaan Freitag und Samstag jeweils 22 Uhr.

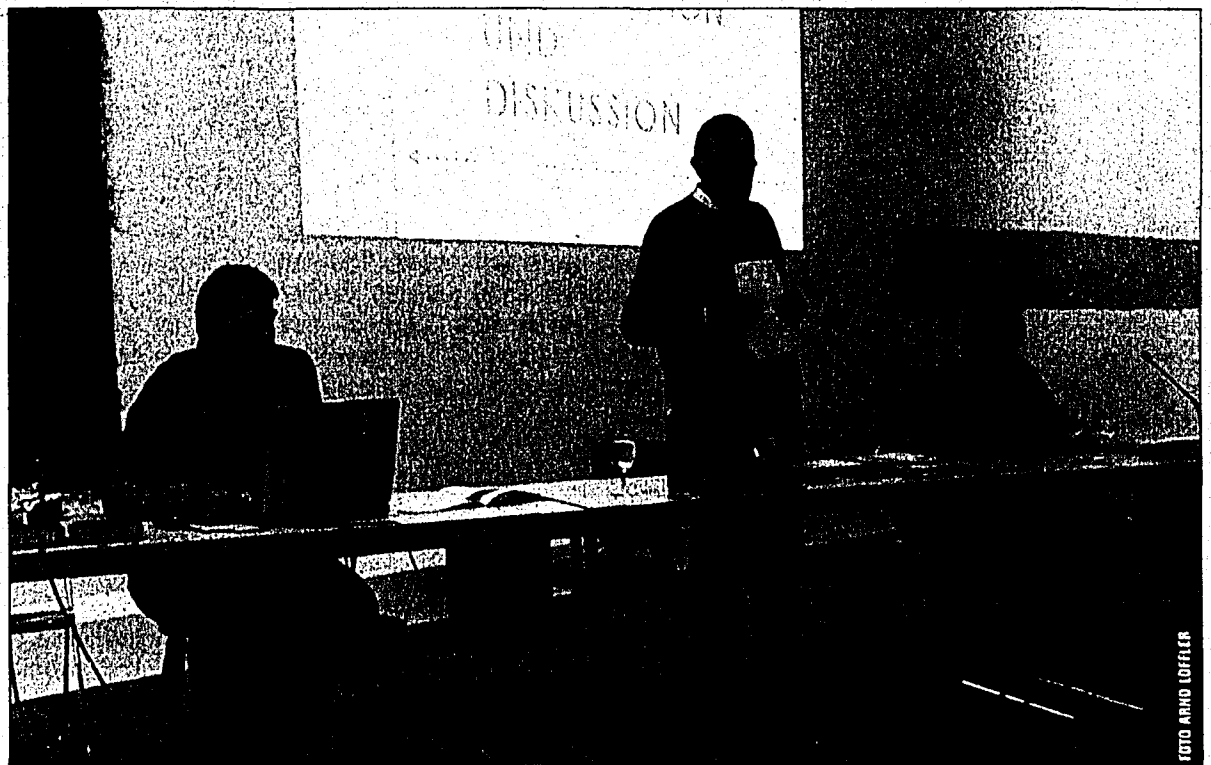
Anlaufstelle für Kulturschaffende

Vorstellung des Jahresberichts des Kulturbeirats

VADUZ – Erstmals wurde der Jahresbericht des Kulturbeirats der Fürstlichen Regierung nicht in den Jahresbericht der Regierung eingebracht sondern als selbstständiger Bericht an einer eigenen Veranstaltung im Kunstraum Engländerbau vorgestellt. Der Bericht soll eine grösstmögliche Transparenz der Arbeit dieses Gremiums gewährleisten.

• Arno Löffler

Der Kulturbeirat der Regierung, der auf der Grundlage des Kulturförderungsgesetzes von 1990 gebildet wurde, sieht sich als Anlaufstelle für Kulturschaffende, die für ihre Arbeit öffentliche Mittel benötigen, und handelt, so gut er es vermag, in deren Interesse. Im Jahr 2003 konnte der Kulturbeirat zu Kulturförderungszwecken aus Mitteln der Stiftung Pro Liechtenstein und aus der laufenden Rechnung des Staates 2 013 908,42 Franken ausschütten. Im Jahr 1999 waren es gerade 1 403 920,50 Franken gewesen. Auf welche Bereiche sich diese Zahlungen wie aufteilen, geht aus dem Bericht detailliert hervor, wenn auch aus Diskretionsgründen die einzelnen Empfänger nur namentlich, nicht aber mit der Höhe ihrer jeweiligen Bezuschussung aufgeführt werden; zusätzlich werden die Beiträge ausgewiesen, die der Staat über die vom Kulturbeirat zugesprochenen Beträge hinaus für das kulturelle Schaffen in den ein-



Tom Büchel (Leiter der Stabsstelle Kultur und verantwortlich für die Aufbereitung der Zahlen des Jahresberichts), Präsident Josef Braun und Evelynne Bermann (v.l.).

zelnen Bereichen aufgewendet hat. So soll eine grösstmögliche Transparenz der für kulturelle Belange ausgeschütteten Gelder von öffentlicher Seite erreicht werden. Kulturbeiratspräsident Josef Braun betonte, der Kulturbeirat sei für die Kulturschaffenden da und habe jederzeit ein offenes Ohr für deren Belange. Für 2005 sei übrigens noch kein Werkjahrsstipendium beantragt worden, Ausserdem wünsche er sich mehr Berücksichtigung einheimischer Künstler in den Ge-

meinden: «Ich sage das bewusst hier an der Kunstmeile.»

Offenheit in
lockerer Atmosphäre

Auch mehr Kulturschaffende im Publikum hätte Braun sich gewünscht, denn ein direkter Kontakt ist ihm extrem wichtig. Die Veranstaltung am Mittwoch verlief dementsprechend locker und offen: Braun forderte das Publikum auf, bei allfälligen Fragen seinen Vortrag sofort zu unterbrechen; die

Kulturbeiratsmitglieder, ausser Braun und Evelynne Bermann, hatten im Publikum Platz genommen, um die Diskussion zu erleichtern. Ein in der Diskussion angesprochener Punkt war der Laienstatus der Beiratsmitglieder, insbesondere im Hinblick auf eine allenfalls neu zu regelnde Filmförderung. Während Behrmann mit wirtschaftlichen Argumenten für den status quo warb, sagte Braun, eine gesetzliche Neuregelung könnte durchaus eine Professionalisierung bedeuten.